



## ***Nachhaltige Transferleistungen: Ergebnisse einer Erhebung im Rahmen der Nationalen Sommerspiele von SOD***

Timo Schädler & Florian Becker

Special Olympics ist die größte, vom IOC offiziell anerkannte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Im Jahr 1968 von Eunice Kennedy-Shriver, einer Schwester von US-Präsident John F. Kennedy, ins Leben gerufen, ist Special Olympics heute mit nahezu 4 Millionen Athleten in 170 Ländern vertreten.

Vom 19. bis 23. Mai 2014 haben in Düsseldorf die Nationalen Sommerspiele stattgefunden. Insgesamt waren dort rund 4800 Athleten, 1700 Übungsleitende und Betreuende sowie 2000 freiwillig Helfende in 18 Sportarten und dem Wettbewerbsfreien Angebot (WBFA) im Einsatz.

Special Olympics Deutschland (SOD) hat gemeinsam mit dem Landessportbund NRW (LSB NRW) und dem Behinderten-Sportverband NRW (BSNW) Helfende, Übungsleitende und Schiedsrichtende von BSNW, LSB NRW und seinen Fachverbänden sowie die Freiwilligendienstleistende der Sportjugend NRW durch eine speziell konzipierte Fortbildung auf dem Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung und ihren Einsatz während der Veranstaltungswoche vorbereitet.

Zusätzlich wurden alle Engagierten vor Ort in der Thematik Sport und Behinderung geschult sowie für ihren Einsatz bei der Sportveranstaltung befähigt.

### ***1 Hintergrund***

In der Bevölkerung bestehen häufig Hemmschwellen im Umgang mit Behinderungen. Der Bereich der Behinderungen ist sehr differenziert zu betrachten und erzeugt aufgrund mangelnder Kenntnis oft Ängste. Ein wichtiger Aspekt ist die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung auf personeller Ebene. Barrieren im Kopf und Unsicherheiten können durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen reduziert werden. Insbesondere niedrigschwellige Zugänge, die interessierten Personen ohne Vorerfahrung und entsprechende Qualifikationsnachweise Inhalte kompakt anbieten, können für den Umgang mit Menschen mit Behinderungen sensibilisieren. Die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sollten darauf abzielen, die Teilnehmenden über spezielle methodische und didaktische Kenntnisse im Umgang mit Menschen mit Behinderungen und damit verbundenen Sondersituationen zu schulen. Die im Rahmen der Nationalen Sommerspiele durchgeführte Fortbildung „Einführung in den Behindertensport/Inklusionssport Schwerpunkt geistige Behinderung“ vermittelte in

Premium Partner

 **WURTH**

 **ABB**

 **s.Oliver**



kompakter Weise eine Einführung in den Behindertensport und Special Olympics, Grundlagen zu geistiger Behinderung, Vermittlungskompetenzen in der Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung im Training und im Wettbewerb sowie Inhalte zur Umsetzung der Inklusion im Sport.

Die Evaluation der Fortbildungen und deren nachhaltige Wirkung auf die Helfenden, Übungsleitenden und Schiedsrichtenden bei den Spielen ist Bestandteil einer Kooperation zwischen SOD und der Gold-Kraemer-Stiftung. Auch in Zukunft möchten die Partner in diesem Bereich Akzente setzen und Angebote an Fort- und Weiterbildung zur Förderung der Inklusion im Sport schaffen. Durchgeführt wurde die Evaluation vom Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS gGmbH), dessen Hauptgesellschafter die Gold-Kraemer-Stiftung neben der Sporthochschule Köln und der Lebenshilfe NRW ist.

## **2 Fragestellung**

Primäres Ziel der Untersuchung war es herauszufinden, ob und wie Erfahrungen mit dem Themenfeld Sport und Behinderung im Sinne von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und der Einsatz bei den Nationalen Sommerspielen von Special Olympics Deutschland nachhaltig wirken.

Dazu wurden u.a. folgende Fragestellungen näher untersucht:

- Haben die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und das Engagement bei den Nationalen Sommerspielen zur Erweiterung der Kompetenz im Hinblick auf die praktische Tätigkeit im Sport sowie im Alltag beigetragen?
- Können sich die Teilnehmenden nach den Erfahrungen eher vorstellen, Menschen mit Behinderungen in ihre Sportpraxis zu integrieren bzw. Sport- und Bewegungsangebote für und mit Menschen mit Behinderungen zu gestalten?

## **3 Methodisches Vorgehen**

Zur Beantwortung der genannten Fragestellungen wurde ein Online-Fragebogen verwendet. Zielgruppe der Befragung waren Helfende, Übungsleitende und Schiedsrichtende von BSNW, LSB NRW und SOD sowie die Freiwilligendienstleistende der Sportjugend NRW, welche gezielt per Email angeschrieben und um die Beantwortung des Fragebogens gebeten wurden.

Die Daten wurden online mit dem Programm EFS Survey von Unipark erhoben und mit dem Statistikprogramm SPSS 20 ausgewertet.

Die Erhebung wurde in zwei Wellen durchgeführt: erstens um die Qualität der Schulungsmaßnahme zu evaluieren direkt nach der Fort- und Weiterbildungsmaßnahme „Einführung in den Behindertensport/Inklusionssport“ und zweitens um die Erlebnisse bei den Nationalen Sommerspielen und ihren Transfer in die Sportpraxis und den Alltag zu erheben rund vier Monate nach der Veranstaltung.



## 4 Ergebnisse

Erhebung 1:

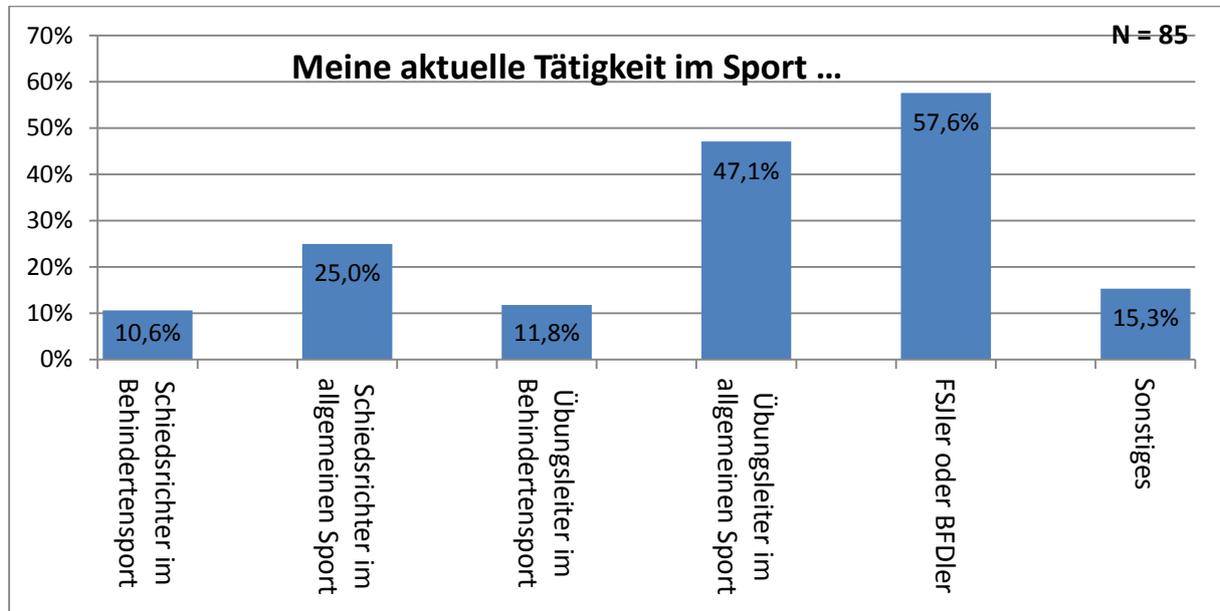


Abbildung 1. Meine aktuelle Tätigkeit im Sport.

An der Fort- und Weiterbildung „Einführung in den Behindertensport/Inklusionssport“ haben insgesamt 85 Personen teilgenommen, diese sind in der Mehrzahl als Übungsleitungen im allgemeinen Sport und FSJler oder BFDler tätig, siehe Abbildung 1. Das heißt, der Großteil der Teilnehmenden kam nicht aus dem Behindertensport. 47,1% der Personen hatten keine Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung im Sport. Es besteht also eine große Chance neue Interessenten zu sensibilisieren und für ein längerfristiges Engagement zu gewinnen.

Die Befragten haben den Angaben zu Folge auch außerhalb des Sports nur sporadisch Kontakt zu Menschen mit Behinderungen; 24,3% geben an selten, 58,6% manchmal und 17,1% nie Kontakt zu haben.

Die überwiegende Mehrheit (85,7%) kann sich nach der Schulungsmaßnahme eher vorstellen, Menschen mit Behinderung in ihrer Sportpraxis zu integrieren, siehe folgende Abbildung.

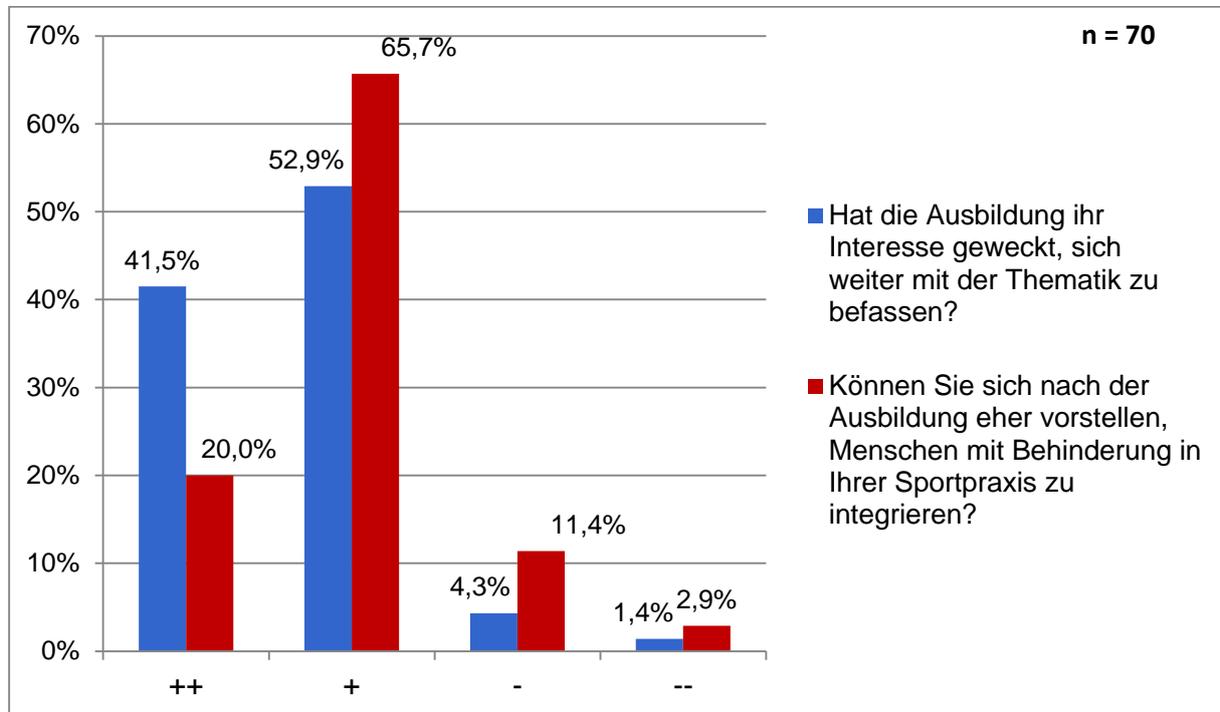


Abbildung 2. Bewertung der Inhalte der Schulung.

#### Erhebung 2:

Bemerkenswert ist, dass an bei der zweiten Erhebung vier Monate nach den Nationalen Spielen überwiegend Schiedsrichtende aus dem allgemeinen Sport geantwortet haben (siehe Abbildung 3) und diese sich nach den Nationalen Sommerspielen von Special Olympics Deutschland mit über 60% eher vorstellen können, Bewegungsangebote für und mit Menschen mit Behinderungen zu gestalten.

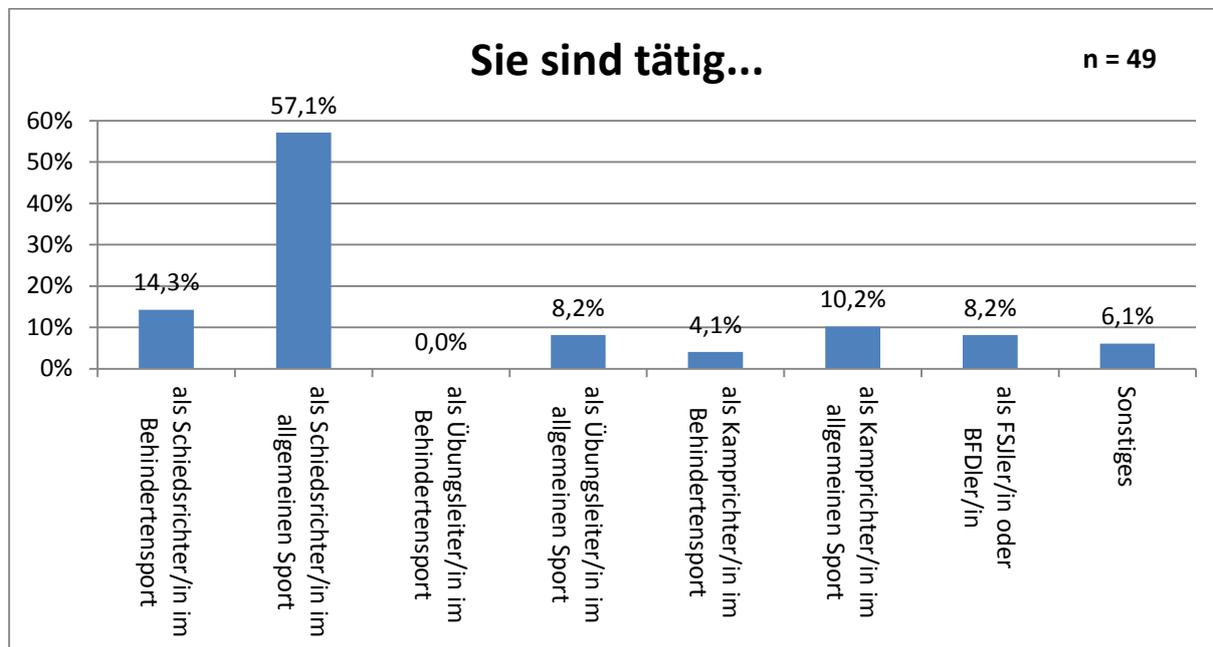


Abbildung 3. Sie sind tätig ...

Die bei den Nationalen Sommerspielen gemachten Erfahrungen können über die Hälfte (51,2%) der Teilnehmenden in ihren sportlichen Alltag einbringen, siehe Abbildung 4. Besonders häufig nennen die Befragten hierbei Veränderungen der eigenen Einstellung durch mehr Offenheit gegenüber Menschen mit Behinderungen und eine Sensibilisierung für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen. Auch haben viele Personen Impulse für den eigenen Verein erhalten und planen etwa die Übernahme des Unified Gedankens.

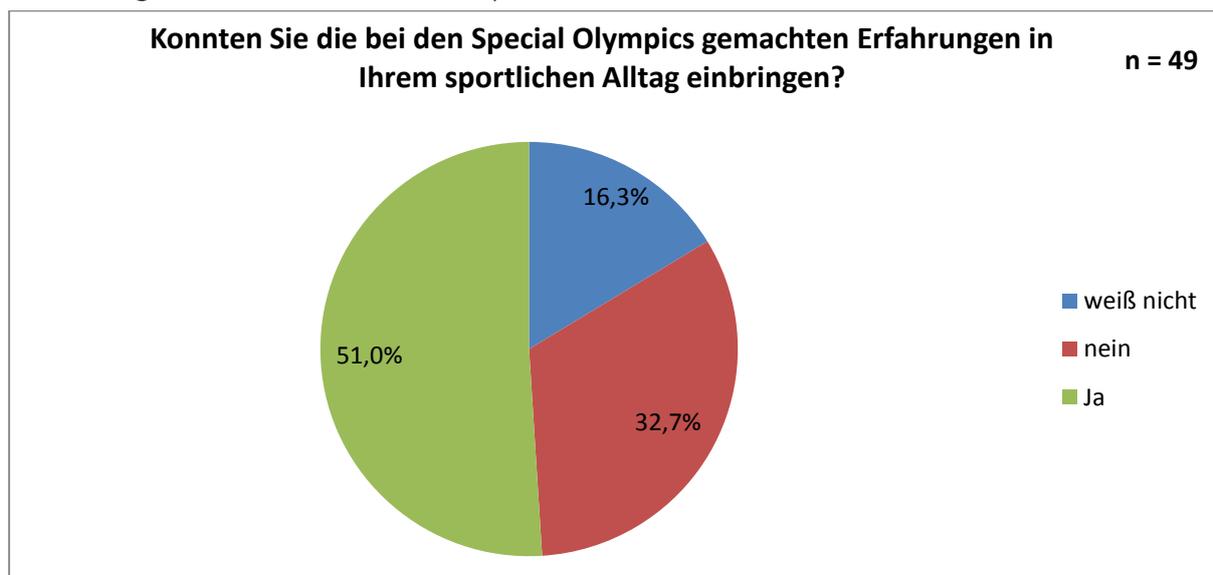


Abbildung 4. Konnten Sie die bei den Special Olympics gemachten Erfahrungen in Ihrem sportlichen Alltag einbringen?



Ebenso scheinen die gemachten Erfahrungen positiv auf den Alltag zu wirken und zu einer Kompetenzerweiterung zu führen (71,43%, siehe Abbildung 5).

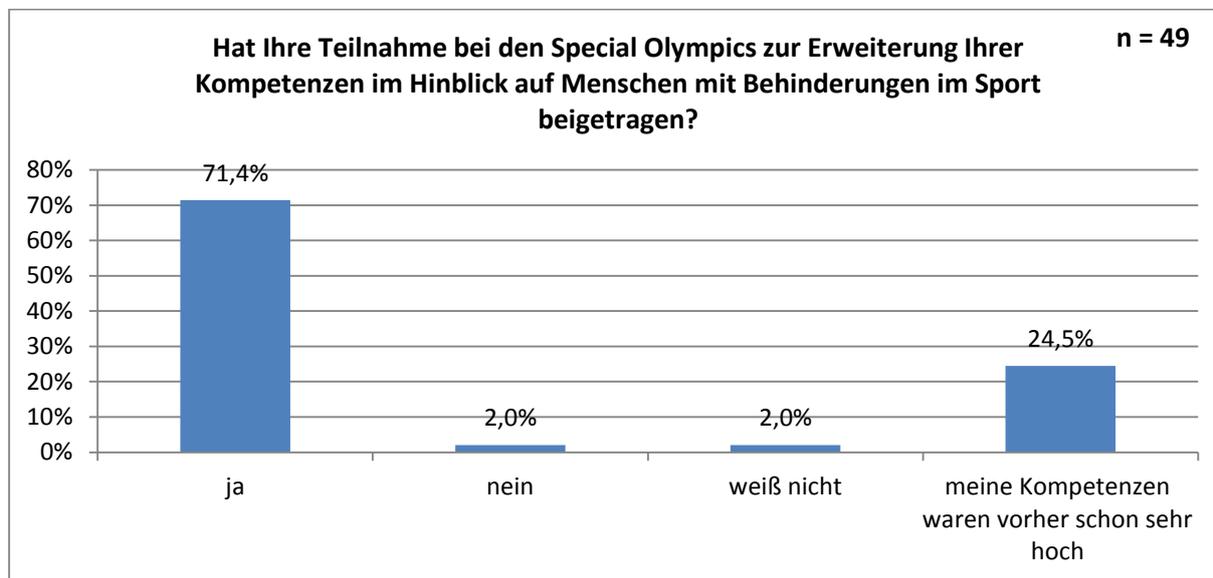


Abbildung 5. Erweiterung der Kompetenzen im Hinblick auf den Umgang mit Menschen mit Behinderungen im Sport.

## 5 Schlussfolgerungen

Der Sport bietet vielfältige Möglichkeiten, die Teilhabe von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung an der Gesellschaft positiv zu beeinflussen. Der Sport kann Vorbild und Motor für weitere gesellschaftliche Bereiche sein und leistet seinen Beitrag, um die Vision einer inklusiven Gesellschaft zu verwirklichen.

Zu diesem Ziel müssen sowohl auf institutioneller als auch auf personeller Ebene Grundvoraussetzungen geschaffen sein, dass Menschen mit Behinderungen, „am kulturellen Leben, sowie Erholung, Freizeit und Sport“ (UN-BRK, Artikel 30) teilhaben. Dafür sind Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ein zentraler Baustein. Im Bildungsbereich sind insbesondere die Dachorganisationen und Verbände gefordert, entsprechende Fortbildungsangebote für Vereine, aber auch mit und für behinderungsspezifische(n) Einrichtungen zu entwickeln und praxisnah zu vermitteln. Die Verknüpfung von Theorie und erlebnisreicher Praxis, wie sie von Special Olympics Deutschland umgesetzt wird, trägt bei den Personen zur Erweiterung ihrer Kompetenzen und zum Abbau von Barrieren bei. Personen, die vorher wenige Berührungspunkte zu Menschen mit Behinderung hatten, können sich nun vorstellen, Bewegungsangebote für und mit Menschen mit Behinderungen zu gestalten. Über die Hälfte der Befragten scheint die bei den Nationalen Sommerspielen von Special Olympics Deutschland gemachten Erfahrungen in ihren (sportlichen) Alltag einbringen zu können. Das bedeutet, dass über solche Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Sport das Aufgabenfeld der Inklusion niedrigschwellig erschlossen wird, mit der positiven Folge für die Umsetzung des Inklusionsgedankens über den Sport hinaus in anderen Lebensfeldern wie Bildung, Arbeiten und Wohnen.